

# Miteinander Leben

MiLe Nr. 5/2014

ZEITSCHRIFT DER LEBENSHILFE VORARLBERG

## NUR DIE LEISTUNG ZÄHLT ?

*Ja, aber es liegt an uns, die Leistung zu erkennen und ihr den richtigen Wert zu geben!*



Menschen brauchen  
Menschen. Lebenshilfe Vorarlberg

# Jetzt energieeffiziente LED-Leuchtmittel bestellen und bis zu 90% Energie und Kosten sparen.

Empfohlen vom  
**VKW@TEAM**

*Martin Schönach*

Experte für Licht

„Das VKW eTeam hat unterschiedliche am Markt erhältliche LED-Lampen getestet. Die besten Modelle können zu günstigen Konditionen bestellt werden.“

Bestellung unter [www.vkw.at](http://www.vkw.at)  
oder Tel.: 0800 55 66 99 66

Solange der Vorrat reicht!

LED-Lampen überzeugen mit höchster Energieeffizienz, maximaler Lichtausbeute und langer Lebensdauer. Hochwertige LED-Lampen sind in vielen Lichtstärken, Lichtfarben und Bauformen erhältlich.

Die höheren Anschaffungskosten sind durch den geringeren Verbrauch bald wieder eingespart.

*Energiezukunft gestalten.*

**VKW**  
EFFIZIENZ



## Baby nach Maß?

Die geplanten Änderungen des Fortpflanzungsmedizingesetzes sind besorgniserregend. Die Präimplantationsdiagnostik (PID) – ein sperriger Begriff für das frühe Erkennen von Erbkrankheiten und Behinderungen – soll in sehr eingeschränkten Fällen zugelassen werden. Das klingt nicht weiter schlimm. Jedenfalls besser, als solche Krankheiten und Behinderungen erst in der Schwangerschaft festzustellen und dann den Eltern die Entscheidung für oder gegen ihr Kind aufzuerlegen. Und

doch: Es ist wieder eine Türe, die aufgemacht wird. Was sich dahinter alles verbirgt, bis zur Horrorvision des „Babys nach Maß“, wissen wir nicht. Aber ist diese Türe erst einmal einen Spalt breit offen, wird sie nicht mehr zu schließen sein. Es geht um die Vermeidung von behindertem Leben. Und das hat nicht nur Auswirkungen für den Einzelnen, sondern für uns alle. Für die selbstverständliche Akzeptanz von Menschen mit Behinderungen, für die wir uns seit vielen Jahren einsetzen. Es

ist zu hoffen, dass die Betroffenen mit den neuen Möglichkeiten verantwortungsvoll umgehen werden!



*Gabriele Nussbaumer*

Gabriele Nussbaumer  
Präsidentin der  
Lebenshilfe Vorarlberg

## Leistung hat viele Facetten

Leistungsdenken in einem gemeinnützigen Unternehmen: geht das überhaupt? Ja, das geht, denn auch im Sozialbereich wird viel geleistet – sei es von Seiten der begleiteten Menschen, der Fachkräfte mit ihren vielfältigen Unterstützungsformen oder von Seiten der ehrenamtlich Engagierten. Entscheidend ist, welchen Wert wir diesen Leistungen geben, denn oft wird die Leistung gar nicht gesehen oder für selbstverständlich genommen. Wir

müssen deshalb alle gemeinsam – als verantwortungsbewusste Gesellschaft – die Einzigartigkeit eines jeden Menschen erkennen und seine Fähigkeiten bestmöglich einsetzen. Menschen mit Behinderungen erledigen Aufgaben vielleicht nicht sehr schnell, dafür umso genauer. Sie verfügen manchmal nicht über die nötige Berufserfahrung, machen das aber mit ihrem Ehrgeiz und ihrer Freundlichkeit mehr als wett. Kurz gesagt: Menschen mit Behinderungen

können vieles leisten, wenn man sie nur lässt. Falls Sie noch auf der Suche nach einem Vorsatz für das neue Jahr sind, wäre dieser Gedanke doch ein guter Anfang. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Liebsten ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr! Ich hoffe, dass wir auch 2015 auf Ihre Unterstützung zählen können, um unsere Dienst-„Leistungen“ für Menschen mit Behinderungen und deren Angehörige erbringen zu können.



Eva-Maria Lampert  
stellvertretende Selbstvertreterin  
der Lebenshilfe Vorarlberg

**Menschen brauchen Menschen**  
*heißt für mich ...*

„... der Zusammenhalt zwischen Menschen mit Unterstützungsbedarf in der Gesellschaft. Denn das Motto von uns Selbstvertreterinnen und Selbstvertreter lautet: **Einer für alle, alle für einen!**“



*M. Wagner*

Michaela Wagner  
Geschäftsführerin der  
Lebenshilfe Vorarlberg

Cover: Die Tänzerinnen und Tänzer des Tanzhaus Hohenems begeistern bei der Premiere von „Alles bleibt anders“. Foto: Lebenshilfe Vorarlberg

# INHALT

## DASTHEMA

- Familienservice in der Familie 5
- Werkstätte Wolfurt: Ein Kollektiv von Unikaten 6
- Neues Modell des Betreuten Wohnens 8
- Ausbildung im AZV: (fast) alles ist möglich! 9



In der Werkstätte Wolfurt leistet alle Menschen einen Beitrag.

## POLITIK & GESELLSCHAFT

- Pro & Contra: Erhöhung der Ausgleichstaxe? 10
- Serie: Die UN-Konvention in leichter Sprache 12

## INFORMATION & BERATUNG

- Weihnachten bei der Lebenshilfe Vorarlberg 14
- „Trialog 2015“: Infos in leichter Sprache 19
- Neue Leiterin der Lebenshilfe-Akademie
- Gutscheine für Familienentlastung 20
- Sprechstunden der Beratungsstelle
- Neue Freizeit- und Fortbildungsprogramme 21
- Weihnachtsbaum vom Sunnahof



Der nächste Trialog findet Anfang Februar 2015 in Götzis statt.

## SCHREIB & KUNST WERKSTATT

- „Die erste Zeit als Selbstvertreter“ 15
- Ausbildung für Kinderbetreuung 16
- Buch-Tipp von Melanie Jäger
- „5 Fragen an“ Schellinski 17
- Leistungsdruck und seine Folgen 18
- „Frohe Weihnachten“ von Martin Bischof

## MAGAZIN

- Dank für ehrenamtliches Engagement 22
- Verkauf für den guten Zweck
- Gesellenprüfungen im ÜAZ Hohenems 23
- Auszeichnung für ÜAZ Hohenems
- Begleitung von Menschen mit Autismus 24
- Tennis-Ass beim „Gespräch am Sunnahof“ 26
- Nachrufe
- Neues Programm: Tanzhaus Hohenems 27
- „Ideen-Post“ bei der Lebenshilfe Vorarlberg



Das Tanzhaus Hohenems und „Schellinski“ spielten groß auf.

## FREUNDE & GÖNNER

- Jubiläum der lebens.ART-Vernissage 28
- „Bau-Tassen-Set“ als Dank für Spende
- Sparkasse unterstützt Lebenshilfe Vorarlberg 29
- SPAR-Spende für Region Hard/Rheindelta



Das lebens.ART-Team feierte heuer ein Jubiläum im Casino Bregenz.

## TERMINE

# Nur die Leistung zählt?

Wir haben uns bei der aktuellen MiLe-Ausgabe lange gefragt, ob diese Titelüberschrift passend ist oder nicht. Am Ende haben wir uns dafür entschieden, auch wenn dieser Ausspruch – auf den ersten Blick – nicht unbedingt mit der Lebenshilfe Vorarlberg in Verbindung gebracht wird. Doch warum eigentlich nicht? Leisten die begleiteten Menschen mit Behinderungen etwa nichts? Leisten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Werkstätten, Wohnhäusern etc. nichts? Leisten freiwillig engagierte Personen oder motivierte Angehörige nichts? Natürlich leisten sie alle etwas! Es kommt nur darauf an, dass wir das, was sie tun, auch als Leistung (an)erkennen.

## Leistungen wahrnehmen

„Wo woar mei Leistung?“ – Diese inzwischen legendäre Frage des Lobbyisten



Es liegt an uns, Leistungen einen Wert zu geben.

Walter Meischbergers drückt (freilich unfreiwillig!) schön aus, wie schwierig es manchmal ist, eine Leistung nachzuvollziehen. Was bei Menschen ohne Behinderungen nicht als Leistung wahrgenommen wird, kann für Menschen mit Behinderungen ein großer Erfolg sein. Zum Beispiel selbständig einkaufen gehen oder mit dem Bus fahren.

## Auf die Perspektive kommt es an!

Auch den umgekehrten Fall gibt es: Was für Menschen ohne Behinderungen eine Leistung darstellt, ist für Menschen mit Behinderungen oft selbstverständlich. Zum Beispiel pünktlich zur Arbeit zu kommen oder andere Menschen zu grüßen. Wie man es auch dreht und wendet: Bei der Leistung kommt es immer auf die Perspektive an! Und genau diese Perspektiven wollen wir in der aktuellen MiLe-Ausgabe aufzeigen.

## ■ Kontakt & Information

Lebenshilfe Vorarlberg  
Gartenstrasse 2  
6840 Götzis  
Tel.: 05523 506  
E-Mail: lebenshilfe@lhv.or.at  
www.lebenshilfe-vorarlberg.at

## Familienservice in der Familie: 24 Stunden, 7 Tage die Woche

**Was können Eltern von Kindern mit Behinderungen tun, wenn sie Unterstützung bei der Pflege brauchen? Beim Familienservice der Lebenshilfe Vorarlberg werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene rund um die Uhr begleitet – und das an sieben Tagen in der Woche.**

„Familienangehörige melden sich bei uns und wir organisieren eine Begleitung. So haben die Familienmitglieder die Möglichkeit, auch einmal an sich denken zu können, mit der Gewissheit, dass ihr Angehöriger gut begleitet ist“, fasst Familienservice-Leiterin Birgit Locker die Leistungen ihres Teams zusammen.

## Flexible Einsätze

Rund 80 Familien begleitet die Lebenshilfe regelmäßig, oft über viele Jahre hinweg. „Wir tragen dazu bei, dass El-

tern immer wieder Kraft schöpfen können und ihre Kinder so lange wie möglich zu Hause begleiten können“, so Birgit Locker. Oft gibt es aber Notfälle, die sich nicht von vornherein planen lassen. Zum Beispiel Angehörige, die krank werden und plötzlich auf Hilfe angewiesen sind. „Bei solch spontanen Einsätzen braucht es sehr flexible Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die auch bereit sind, am Wochenende oder am Abend von einer Stunde zur anderen in eine Familie zu gehen und zu unterstützen“, sagt die Familienservice-Leiterin. Angehörige nehmen die Dienstleistungen vor allem am Abend und an den Wochenenden in Anspruch, da es zu diesen Zeiten kein Programm gibt und die Familien auf sich selbst gestellt sind. „Wir kommen auch über mehrere Tage, wenn es eine längere Auszeit braucht. Angehörige können dann auch mal ein Wochenende wegfahren und



Der Familienservice bietet Entlastung von der Pflege.

unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernehmen im Haus der Familie die Begleitung“, sagt Birgit Locker.

## ■ Kontakt & Information

Birgit Locker  
Familie & Freizeit  
Gartenstrasse 2  
6840 Götzis  
Tel.: 05523 506  
E-Mail: familienservice@lhv.or.at  
www.lebenshilfe-vorarlberg.at



# Werkstätte Wolfurt: Ein

Die Werkstätten der Lebenshilfe Vorarlberg sind Orte, an denen viel geleistet wird. Nicht nur von Seiten der Begleiterinnen und Begleiter, sondern auch von Seiten der beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ein Lokalausweis in der Werkstätte Wolfurt zeigt eindrucksvoll die Vielfalt der Dienstleistungen und Aufgabenbereiche.

22 Menschen mit Behinderungen arbeiten in der Werkstätte Wolfurt, doch auf den Gängen ist niemand zu sehen, alles ist ruhig. Aber der Schein trügt, denn im ganzen Haus wird fleißig gearbeitet. Während die einen Aufträge erledigen, kümmern sich die anderen um die Zubereitung des Mittagessens. Und auch Menschen mit einem hohen Unterstützungsbedarf leisten auf ihre Weise einen wichtigen Beitrag zum Miteinander.



Beispiel für Affolter-Methode: Ein Stuhl mit einer zusätzlichen Rückenlehne macht das Sitzen spürbarer.



Barbara Winkler kann sich mithilfe von Unterstützter Kommunikation mit anderen Menschen unterhalten.

## Affolter: Aktivitäten spürbar machen

Ein Schwerpunkt in der Werkstätte Wolfurt ist die Unterstützung und Begleitung von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf. Mithilfe des Affolter-Modells werden Situationen für Menschen mit Wahrnehmungsstörungen spür- und somit nachvollziehbar. Dabei geht es hauptsächlich darum, diesen Menschen Spürerfahrungen im Alltag zukommen zu lassen. „Für Menschen mit Wahrnehmungsstörungen ist diese Form der Förderung ein sehr guter Weg, um die Vorgänge in bestimmten Situationen besser verstehen zu können. Die Ergebnisse sprechen für sich. Dies erfordert jedoch von den Beglei-

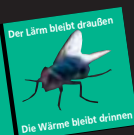
terinnen und Begleitern ein hohes Maß an Sensibilität und Wissen, das in regelmäßigen Fortbildungen und Coachings bei uns in der Werkstätte kontinuierlich ausgebaut wird,“ sagt Werkstätten-Leiter Benjamin Meßmer.

## Individualität wird groß geschrieben

So individuell der Unterstützungsbedarf der einzelnen Beschäftigten ist, so individuell ist auch das Angebot der Unterstützungsleistungen. „Die Anforderungen an die Begleiterinnen und Begleiter sind vielfältig – das reicht von der Basispflege bis hin zur Unterstützten Kommunikation. Manchmal sind wir auch einfach nur Zuhörerinnen und



Wir renovieren  
& sanieren Ihre  
Fenster & Türen  
SAUBER & SCHNELL!



Bundesstr. 2-4, A-6840 Götzis/Koblach, T: 05523/62374-0  
F: 05523/62374-24, office@schwab.at, www.schwab.at

schwab

Küchen • Tischlerei

Küchen

Türen

Fenster

Möbel

ObjektMöbel

Sanierung

# Kollektiv von Unikaten



Auch Therapien gehören im Wolfurt zum Alltag.

Zuhörer für die Probleme unserer Beschäftigten“ so Benjamin Meßmer. Aber auch Besuche im Reitstall, Sportstunden oder die Begleitung in die Musikschule müssen organisiert und durchgeführt werden.

## Wahl zum Werkstattprecher

Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben spielt ebenfalls eine wichtige Rolle. So wurde beispielsweise David Schelling von allen Beschäftigten der Werkstätte als ihr Werkstattprecher gewählt. Für seine Kolleginnen und Kollegen ist er Ansprechperson bei Problemen, außerdem ist er bei Team-Besprechungen mit dabei und hilft bei der Gestaltung sowie der Präsentation der Wochen- und Monatspläne mit.



Werkstattprecher David Schelling hilft in der Werkstätte überall mit – unter anderem in der Küche.

## Verschiedene Aufgabenbereiche

Von der Erledigung von Serienarbeiten für heimische Unternehmen bis hin zu Auftragsarbeiten, wie beispielsweise dem Reinigen und Bestücken von Kerzengläsern, werden in der Werkstätte Wolfurt vielfältige Arbeitsangebote abgedeckt. Aber auch hausinterne Arbeiten wie beispielsweise das Bügeln von Wäsche, Transportdienste oder das Schreddern von Papier müssen gemacht werden. „Wichtig dabei ist, dass die Arbeitsabläufe immer an die individuellen Möglichkeiten der Beschäftigten angepasst werden, so dass möglichst viele an den verschiedenen Arbeitsprozessen teilnehmen können“, sagt der Werkstätten-Leiter.

## Fleißiges Küchen-Team

In der Küche der Werkstätte Wolfurt laufen inzwischen schon die Vorbereitungen für das bevorstehende Mittagessen. Bis zu fünf Menschen mit Behinderungen helfen mit, dass alles klappt: vom Tischdecken über die Zubereitung der Speisen bis hin zum Abwasch. 40 Personen wollen täglich versorgt werden, denn auch das Team der Werkstätte Lauterach kommt nach Wolfurt zum Mittagessen. Der Schwerpunkt der Küche liegt auf regionalen Bio-Produkten, die schmecken und dazu noch gut



Menschen mit Behinderungen übernehmen das Reinigen und Bestücken von Kerzengläsern.

tun. „Das Mittagessen sowie die Jausen mit Obst und Müslis haben bei uns eine gesunde Ausrichtung. Das trägt entscheidend zum allgemeinen Wohlbefinden bei“, betont Benjamin Meßmer.

## Vielfalt bringt Würze ins Leben

Die Küche bringt im wahrsten Sinne des Wortes Würze ins Leben, denn das dort beschäftigte Team stellt auch Gewürzsalze her. Menschen mit Behinderungen helfen dabei tatkräftig mit, indem sie Kräuter im Mörser zermahlen, mit dem Salz vermischen und dieses dann in Gläser abfüllen. „Außerdem fertigen sie die Etiketten selbst an und machen somit jedes Glas zu einem echten Unikat. Diese Einzigartigkeit steht auch sinnbildlich für unsere gesamte Werkstätte, denn alle von uns begleiteten Menschen sind einzigartig“, sagt Benjamin Meßmer.

## ■ Kontakt & Information

Andreas Bartl  
 GBL Arbeiten & Beschäftigten  
 Gartenstraße 2  
 6840 Götzis  
 Tel.: 05523 506-10100  
 E-Mail: arbeit@lhv.or.at  
 www.lebenshilfe-vorarlberg.at

# Neues Modell des Betreuten Wohnens

**Das Wohnhaus in der Gallusstraße in Bregenz ist nicht nur als Gebäude in die Jahre gekommen. Die Räumlichkeiten bieten wenig Privatsphäre, das Haus ist nicht barrierefrei und auch aus bautechnischer Sicht ein Sanierungsfall. Deshalb hat die Lebenshilfe Vorarlberg zusammen mit der Wohnbauselbsthilfe ein neues Modell des Betreuten Wohnens in der Heldendankstraße entwickelt.**

„Eine Sanierung des Wohnhauses in Bregenz war für uns kein gangbarer Weg, denn mit einer Sanierung lässt sich kein zeitgemäßes Modell des Betreuten Wohnens verwirklichen“, sagt Andreas Dipold, Geschäftsbereichsleiter Wohnen. Daher ist es das Ziel der Lebenshilfe, den 14 im Wohnhaus Gallusstraße begleiteten Personen mit dieser Form des Wohnens und der Begleitung Lebensbedingungen zu ermöglichen, die ihnen größtmögliche Lebensqualität und soziale Teilhabe bieten.

## Ein „Mitanand“ ermöglichen

„Das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderungen ist dabei eine der entscheidenden Anforderungen, die es zu erfüllen gilt. Eine andere ist die, dass die Bewohnerinnen und Bewohner über eigenen privaten Wohnraum verfügen und so ihr Leben selbständig und selbstbestimmt gestalten können“, so Andreas Dipold. Und er fährt fort: „Die Erfahrungen der letzten Jahre haben uns gezeigt, dass Wohnungsver-

bünde in gemeinnützigen Wohnanlagen ein Schritt in die richtige Richtung sind. Aber dieses Angebot zeigt die Grenzen auf. Wie sollen jene Menschen eigenständig leben, die einen hohen und regelmäßigen Bedarf an Unterstützung haben und die Gemeinschaft in besonderem Maße brauchen? Das Wohnen in einem Garconnierenverbund mit gemeinschaftlichem Wohnraum gibt auf diese Frage eine Antwort. Die Wohnbauselbsthilfe plant in der Heldendankstraße in Bregenz die Errichtung eines Mehrfamilienwohnhauses. Es bietet sich nun die Möglichkeit, den Bewohnerinnen und Bewohnern neben dem privaten Wohnraum auch den notwendigen gemeinschaftlichen Wohnraum zur Verfügung zu stellen.

## Teil der Hausgemeinschaft

Im Erdgeschoss des Mehrfamilienhauses ist ein Verbund von Garconnieren geplant, der Personen mit höherem Hilfebedarf die notwendige soziale Teilhabe und eine gute Begleitung im Alltag sichert. Alle Wohnungen haben eine Mindestwohngröße von 30 m<sup>2</sup>. Eine Kleinwohnung ist für eine Begleitperson der Lebenshilfe vorgesehen, da die Bewohnerinnen und Bewohner teilweise auch in der Nacht Unterstützung benötigen. Neben dem Garconnierenverbund steht in anderen Etagen des Hauses weiterer Wohnraum zur Verfügung. „Die Verteilung dieser Wohnungen im Haus hilft mit, dass Menschen mit Behinderungen ein Teil der Hausge-

meinschaft sind. Die Rahmenbedingungen für eine in der Intensität abgestufte Betreuung lassen sich durch dieses Nebeneinander gut erreichen“, ist Andreas Dipold von den Vorteilen überzeugt.

## Neues Zuhause

Die offene Form der Betreuung und das hohe Maß an Privatheit bieten sehr gute Voraussetzungen für ein gutes Einbinden des sozialen Umfeldes der Bewohnerinnen und Bewohner sowie jener Menschen, die sie als Freiwillige unterstützen wollen. Bei Bezug dieses Mehrfamilienhauses werden den von der Lebenshilfe begleiteten Personen zehn Wohnungen zur Verfügung stehen. Den anderen Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnhauses in der Gallusstraße wird in einem Wohnungsverbund in der Broßwaldengasse ein neues Zuhause angeboten. Hier stehen acht Ein- und Zweizimmerwohnungen zur Verfügung. Eine Kooperation mit der St. Anna-Hilfe bietet den begleiteten Personen zusätzliche Leistungen. Das beschriebene Modell des Betreuten Wohnens will die Lebenshilfe Vorarlberg auch in Mittelberg verwirklichen.

## ■ Kontakt & Information

Andreas Dipold  
GBL Wohnen  
Gartenstraße 2  
6840 Götzis  
Tel.: 05523 506-10200  
E-Mail: [wohnen@lhv.or.at](mailto:wohnen@lhv.or.at)  
[www.lebenshilfe-vorarlberg.at](http://www.lebenshilfe-vorarlberg.at)

**Wohn Form**  
TEPPICHE - BELÄGE - PARKETT

### Gerhard Ebenhoch

Vorarlberger Wirtschaftspark, 6840 Götzis  
E-Mail: [g.ebenhoch@wofo.at](mailto:g.ebenhoch@wofo.at)  
Handy 0664 / 18 40 261  
Raibla Weiler, BLZ. 37475, KfNr. 2.415.966

**Andreas**  
**Teissl**  
G m b H

Gas · Wasser  
Heizung · Solar  
Service

A-6890 Lustenau  
Hohenemserstr. 19

Tel. 05577/83661  
Fax 05577/83661-1

[www.andreas-teissl.at](http://www.andreas-teissl.at)





## Ausbildung im AZV: (fast) alles ist möglich!

Im Ausbildungszentrum Vorarlberg (AZV) können junge Menschen verschiedene Berufsbilder erlernen. Dabei werden sie von qualifizierten Ausbilderinnen und Ausbildern sowie Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen begleitet. Diese unterstützen die Jugendlichen auf dem Weg zur beruflichen Zukunft.

**Beispiel 1: Hans K. bekommt eine Empfehlung für eine Ausbildung im Integrativen Ausbildungszentrum (IAZ).**

Über ein Praktisches Clearing (Abklärung beruflicher und persönlicher Fähigkeiten) im IAZ hat Hans K. eine Teilqualifikation begonnen. Die Schwierigkeiten, die sich schon während der Schnupperphase abgezeichnet haben – regelmäßig verschlafen, keine Lust auf die Schule, kein unterstützendes Umfeld – haben sich gleich nach Beginn der Ausbildung fortgesetzt. Nach vier Monaten erfolgte ein Wechsel in eine Anlehre im selben Berufsbild. Er hat sich etwas gefangen, aber es war bald klar, dass das Berufsbild nicht dem entsprach, was er brauchte – nämlich eine konstante Umgebung, wenig Bezugspersonen und wenige Arbeitsschritte, die sich immer wieder wiederholen. Es erfolgte also noch einmal ein Wechsel in ein anderes Berufsbild. Eines, das ihm bieten konnte, was er brauchte. Nach kurzer Zeit hat sich Hans K. in der neuen Anlehre wohl gefühlt, nicht mehr verschlafen,



In den IAZ und ÜAZ erhalten Jugendliche Ausbildungen in vielen verschiedenen Berufsbildern.

hatte Freude an der Arbeit. Noch bevor er die Ausbildung beendet hatte, wurde er von einem Betrieb in der freien Wirtschaft übernommen.

**Beispiel 2: Susanne W. bekommt eine Empfehlung für eine Teilqualifikation im IAZ.**

Durch Eigeninitiative und viel Motivation von Susanne W. wurde ein Praktisches Clearing im IAZ vereinbart. Der Schulabschluss im Sonderpädagogischen Zentrum ist schon einige Jahre her. Ihre Selbsteinschätzung in Bezug auf die schulischen Fähigkeiten ist sehr gering und mit Ängsten besetzt. Nach insgesamt drei Wochen Schnupperzeit in unterschiedlichen Berufsbildern, durfte sich Susanne W. über einen Ausbildungsplatz in Form einer Teilqualifikation freuen. Nach einem erfolgreichen Abschluss konnte sie auf einen

Arbeitsplatz in der freien Wirtschaft vermittelt werden, jedoch in einem ganz anderen Berufsbild als jenes, welches sie erlernt hat.

**Beispiel 3: Herbert P. bekommt eine Empfehlung für eine Ausbildung im Überbetrieblichen Ausbildungszentrum (ÜAZ).**

Das Ergebnis während des Praktischen Clearings im IAZ, durch die handwerkliche Eignungsüberprüfung, hat ergeben, dass Herbert P. mit der empfohlenen Form der Ausbildung praktisch unterfordert wäre. Die Aufnahme in ein IAZ konnte daher nicht empfohlen werden. Mit einem Empfehlungsschreiben für ein Schnuppern im ÜAZ durfte sich Herbert P. dort beweisen. Er konnte daraufhin eine reguläre Lehre im ÜAZ beginnen. Mit viel Unterstützung und Lernhilfe, auch durch die Sozialpädagogische Begleitung im ÜAZ, war es möglich, die reguläre Lehre aufrecht zu erhalten. Noch im ersten Ausbildungsjahr wurde er durch ein Praktikum in der freien Wirtschaft von einem Betrieb als Auszubildender übernommen.

### ■ Kontakt & Information

Armin Hotz  
GF Ausbildungszentrum Vorarlberg  
Gartenstraße 2  
6840 Götzis  
Tel.: 05523 506  
E-Mail: azv@lhv.or.at  
www.ausbildungszentrum-vorarlberg.at

Peter Öhe

Lerchenfeld 6  
A-6850 Dornbirn  
T 0664 25 29 803  
F 05572 94 91 70  
oehe.peter@vol.at

**Ohe**  
ELEKTRIKER

## Soll die Ausgleichstaxe für Unternehmen erhöht werden?

In Österreich müssen Unternehmen ab einer bestimmten Größe (diese richtet sich nach der Anzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ohne Behinderun-

gen) Personen mit Behinderungen einstellen. Wer sich nicht daran hält, muss eine „Ausgleichstaxe“ zahlen. Diese beträgt zwischen 244,- und 364,- Euro

pro Monat. Ist das zu wenig? Darüber diskutieren Landtagsabgeordnete Vahide Aydın und Egon Blum, ehemaliger Lehrlingsbeauftragter der Regierung.

## PRO: „Eine starke Anhebung der Ausgleichszahlung ist unumgänglich“

Derzeit sieht das Behinderteneinstellungsgesetz vor, dass Unternehmen, die 25 oder mehr DienstnehmerInnen beschäftigen, verpflichtet sind, auf jeweils 25 Beschäftigte eine/n ArbeitnehmerIn mit Behinderungen einzustellen. Tun sie das nicht, müssen sie eine sogenannte „Ausgleichstaxe“ in Höhe von 244,- Euro pro Monat pro fehlendem/r DienstnehmerIn mit Behinderungen zahlen. Bei Unternehmen mit 100 ArbeitnehmerInnen steigt die Taxe auf 342,- Euro, für ArbeitgeberInnen mit 400 ArbeitnehmerInnen auf 364,- Euro.

### Durchschnittsgehalt als Richtwert

Für größere Betriebe sind diese Beträge lapidar! Die Unternehmen können sich viel zu günstig freikaufen. Für uns Grüne ist daher eine starke Anhebung der Ausgleichszahlung unumgänglich. Allerdings ist eine Verdoppelung zu wenig, um wirklich die gewünschte Wirkung zu erzielen. Vorstellbar für mich ist als Richtwert ein branchenübliches Durchschnittsgehalt. Neben einer Anhebung der Ausgleichstaxe braucht es eine Öffentlichkeitskampagne, um ein Bewusstsein dafür zu schaffen, wie die Situation für Menschen mit Behinderungen auf dem Arbeitsmarkt derzeit ist. So sind Menschen mit Behinderungen mehr von Arbeitslosigkeit betroffen als Menschen ohne Behinderungen.

### Fehlende Information

Schade ist auch, dass sich laut dem „Chancen-Barometer“ von Career-Moves 60 Prozent der befragten CEOs und Personalverantwortlichen nicht ausreichend über die gesetzlichen Rahmen-



Für die Grünen ist die Ausgleichstaxe zu günstig.

bedingungen und Fördermöglichkeiten in diesem Bereich informiert fühlen. Es braucht daher eine Informationskampagne für UnternehmerInnen, um immer noch vorhandene Barrieren abzubauen.

### Mehr öffentliche Anerkennung

Positive Beispiele von erfolgreichen ArbeiternehmerInnen mit Behinderungen können als Vorbild dienen und sowohl den Arbeitssuchenden mit Behin-

„ Für größere Betriebe sind die Beträge der Ausgleichstaxe lapidar! Die Unternehmen können sich viel zu günstig freikaufen. Daher ist eine starke Anhebung der Ausgleichszahlung unumgänglich.

derungen als auch den UnternehmerInnen Mut machen! Ich begrüße es daher, wenn erfolgreiche ArbeitnehmerInnen mit Behinderungen wie auch UnternehmerInnen, die Menschen mit Behinderungen einstellen, eine öffentliche Anerkennung durch das Land erhalten.

### Die Zeit drängt!

Eine Anhebung der Ausgleichstaxe, verbunden mit einer Öffentlichkeits-

kampagne und Informationen über Förderungen ist der einzige Weg, Betriebe zum Umdenken zu bewegen. Die Zeit etwas zu unternehmen, um die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen zu erfüllen, drängt! Wir Grüne erinnern immer wieder daran, dass Österreich bereits im Jahr 2008 die UN-Behindertenrechtskonvention ratifiziert hat. Eine im September 2013 von der UNO durchgeführte Staatenprüfung zeigte jedoch, dass Österreich seinen Verpflichtungen bei den wichtigen Punkten Selbstbestimmung, Bildung und Arbeitsmarkt noch immer nicht nachgekommen ist.

### Volle Teilhabe ermöglichen

Wir wollen, dass Menschen mit Behinderungen voll an der Gesellschaft teilhaben können. Um ein selbstbestimmtes Leben führen zu können und eine Wahlfreiheit haben zu können, müssen Menschen auch die Möglichkeit haben, selbst für ihren Lebensunterhalt aufkommen zu können. Daher sollten wir von Seiten der Politik die Rahmenbedingungen schaffen, damit Menschen mit Behinderungen die Chance haben, eine Arbeitsstelle zu finden.



Vahide Aydın  
Landtagsabgeordnete der GRÜNEN



# CONTRA: „Wir brauchen mehr Identifikation und Solidarität“

In Vorarlberg ist es so, dass die überwiegende Anzahl der Firmen es vorzieht, die Ausgleichstaxe zu bezahlen. Die Gründe dafür liegen neben fehlenden Einsatzmöglichkeiten Benachteiligter auch an den erforderlichen Betreuungskapazitäten, die besondere Qualifikationen erfordern. Und es gibt auch bei uns im Ländle Unternehmen, die ohne Angaben von Gründen lieber bezahlen.

## Expertenteam bilden

Die Zielsetzung und der dafür erforderliche Lösungsansatz müssen in einer eindeutig höheren Beschäftigungszahl von Benachteiligten in heimischen Unternehmen sein. Dieses Ziel muss durch mehr Identifikation und Solidarität seitens der in den Unternehmen Verantwortlichen erreicht werden, ohne die

Ausgleichstaxe zu erhöhen. Da die Gründe für eine geringe Anstellung vielfältig sind, würde ich zur Ausarbeitung und Umsetzung von Lösungsansätzen ein aus Vertreterinnen und Vertretern von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite zusammengesetztes „Beratungskonsortium“ vorschlagen, das von einer verantwortlichen Person des Sozialministeriumservices geleitet wird. Das angeführte Expertenteam hätte die Aufgabe, für branchen- und regional bedingte Problemfelder Lösungsvorschläge auszuarbeiten und den Unternehmen anzubieten. Neben entsprechenden Anstellungsangeboten müssten auch die derzeitigen Einstellungshemmschwellen eruiert werden.

## Ausreichende Unterstützung

Ich bin davon überzeugt, dass es auch

Unternehmen mit weniger als 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gibt, die bereit und im Stande wären, Menschen mit Behinderungen einen Arbeitsplatz bereitzustellen. Eine der Voraussetzungen wäre eine ausreichende Unterstützung und ein angemessenes Betreuungsgeld.

„*Ein Expertenteam hätte die Aufgabe, für branchen- und regional bedingte Problemfelder Lösungsvorschläge auszuarbeiten und den Unternehmen anzubieten. Neben entsprechenden Anstellungsangeboten müssten auch die derzeitigen Einstellungshemmschwellen eruiert werden.*“

## Geldmittel bereitstellen

Um realitäts- und situationsbedingt ergebniswirksam agieren zu können, müssten dem vorgeschlagenen „Beratungskonsortium“ auch entsprechende Geldmittel zur Verfügung stehen. Man müsste sich dafür einsetzen, dass ein Teil jener Mittel, vorschlagsweise ca. 50 Prozent, die aus Vorarlberg an das Sozialministeriumservice fließen, für einen flexiblen Einsatz im Land bleiben. Dem Vorschlag, die Ausgleichstaxe zu erhöhen, würde ich eine niedrige Priorität einräumen, da – aus meiner Sicht – dadurch kaum mehr Arbeitsplätze für Benachteiligte entstehen.



„Es braucht mehr Identifikation und Solidarität mit benachteiligten Menschen“, argumentiert Egon Blum.



*Egon Blum  
ehemaliger Regierungsbeauftragter  
für Jugendbeschäftigung und  
Lehrlingsausbildung*

## Serie: „UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ / Teil 4

# Artikel 8: Bewusstseinsbildung

Am 3. Dezember wurde der Internationale Tag der Menschen mit Behinderungen gefeiert. Die Selbstvertreterinnen und Selbstvertreter der Lebenshilfe Vorarlberg appellierten heuer anlässlich dieses Tages für ein positiveres Bild von Menschen mit Behinderungen in den Medien. Dieses Grundrecht ist auch in der UN-Konvention verankert, nämlich im Artikel 8. Dieser lautet im Original wie folgt:

### Bewusstseinsbildung

Die Vertragsstaaten verpflichten sich, sofortige, wirksame und geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um

a) in der gesamten Gesellschaft, einschließlich auf der Ebene der Familien, das Bewusstsein für Menschen mit Behinderungen zu schärfen und die Achtung ihrer Rechte und ihrer Würde

zu fördern;

b) Klischees, Vorurteile und schädliche Praktiken gegenüber Menschen mit Behinderungen, einschließlich aufgrund des Geschlechts oder des Alters, in allen Lebensbereichen zu bekämpfen;

c) das Bewusstsein für die Fähigkeiten und den Beitrag von Menschen mit Behinderungen zu fördern.

(2) Zu den diesbezüglichen Maßnahmen gehören

a) die Einleitung und dauerhafte Durchführung wirksamer Kampagnen zur Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit mit dem Ziel,

i) die Aufgeschlossenheit gegenüber den Rechten von Menschen mit Behinderungen zu erhöhen,

ii) eine positive Wahrnehmung von Menschen mit Behinderungen und ein größeres gesellschaftliches Be-

wusstsein ihnen gegenüber zu fördern,

iii) die Anerkennung der Fertigkeiten, Verdienste und Fähigkeiten von Menschen mit Behinderungen und ihres Beitrags zur Arbeitswelt und zum Arbeitsmarkt zu fördern;

b) die Förderung einer respektvollen Einstellung gegenüber den Rechten von Menschen mit Behinderungen auf allen Ebenen des Bildungssystems, auch bei allen Kindern von früher Kindheit an;

c) die Aufforderung an alle Medienorgane, Menschen mit Behinderungen in einer dem Zweck dieses Übereinkommens entsprechenden Weise darzustellen;

d) die Förderung von Schulungsprogrammen zur Schärfung des Bewusstseins für Menschen mit Behinderungen und für deren Rechte.

**Übersetzung in „leichter Sprache“ !**

Menschen mit Behinderungen müssen anerkannt werden.

Menschen sollen besser

über Menschen mit Behinderungen denken.

Jeder soll lernen,

dass Menschen mit Behinderungen

wertvoll für das Land sind.

Viele Menschen denken,

dass Menschen mit Behinderungen nicht viel können.

Jeder Mensch soll lernen, dass das nicht stimmt.



Menschen mit Behinderungen können viel.  
Zum Beispiel können sie arbeiten  
und etwas für andere Menschen machen.

Alle Menschen sollen  
viel über Menschen mit Behinderungen lernen.  
Darum macht Österreich zum Beispiel

### **Plakate und Hefte.**

In den Heften erklärt Österreich,  
was für Menschen mit Behinderungen wichtig ist.  
Andere Menschen lernen dann  
und haben keine Vorurteile mehr.

**Kinder mit Behinderungen müssen  
in denselben Kinder-Garten und dieselbe Schule  
wie alle Kinder gehen können.**

Für die Kinder dort ist es dann normal,  
dass es Menschen mit Behinderungen gibt.

**Zeitungen, das Fernsehen und das Radio  
müssen Menschen mit Behinderungen gut darstellen.**

So kann jeder lernen,  
wie Menschen mit Behinderungen wirklich sind.

**Es muss Schulungen und Kurse geben.**

Dort können alle Menschen etwas  
über Menschen mit Behinderungen lernen.

Quelle:

Übereinkommen der Vereinten Nationen  
über die Rechte von Menschen mit Behinderungen  
Erklärt in Leichter Sprache vom  
Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz

# Weihnachten bei der Lebenshilfe Vorarlberg



Werkstätte Dornbirn-Bildgasse



Werkstätte Hohenems



Brockenhaus Vorderland



Werkstätte Götzis



Loackerhuus



Brockenhaus Leiblachtal



Die SCHREIB & KUNST WERKSTATT wird in Wort und Bild von Menschen mit Behinderungen gestaltet. Lassen Sie sich überraschen!

# SCHREIB & KUNST WERKSTATT

## Klaus Brunner schreibt über „Die erste Zeit als Selbstvertreter“

Seit Anfang April gibt es eine neue Gruppierung von Selbstvertreterinnen und Selbstvertretern der Lebenshilfe Vorarlberg. Wir haben uns zum Motto gemacht: „Einer für alle, alle für einen“. Da ja die Menschen mit Unterstützungsbedarf an den verschiedenen Standorten der Lebenshilfe uns gewählt haben, ist es sehr wichtig, dass sie die Personen, die sie gewählt haben, auch mal live sehen. Wir sagen ihnen, was unsere Aufgaben sind und was wir alles machen dürfen.

### Viele Termine zu Beginn

Ich kann jetzt, was diesen Punkt betrifft, für alle Selbstvertreterinnen und Stellvertreter sprechen und sagen, dass



Gruppenbild mit allen Selbstvertreterinnen und Selbstvertretern der Lebenshilfe Österreich.

uns die Arbeit sehr viel Spaß macht. Da wir für die, die uns gewählt haben, was bewegen können und wollen. Natürlich, bis wir in die neue Materie reinwachsen, dauert es so seine Zeit. Aber es hat schon mit sehr vielen Terminen in der Anfangszeit angefangen, das hat unserem Eifer keinen Abbruch geleistet. Im Gegenteil: Zuallererst haben wir in Innsbruck ein Selbstvertreter-Treffen mit den Kollegen aus Tirol und Salzburg gehabt. Dabei ging es um Selbstvertreterwahlen, Freizeitgestaltung und Sexualität von Menschen mit Unterstützungsbedarf. Dieser Tag war sehr span-

nend, da wir versucht haben, einiges zu bewegen.

### IASSID-Kongress in Wien

Ein weiterer Höhepunkt war der 4. Europäische IASSID-Kongress 2014 in Wien. Dieser war sehr informativ, da ich beim „Runden Tisch“ mitwirken durfte, wo es um Inklusion im Gemeinwesen ging. Das war sehr spannend, da ich sehr interessante Aspekte an die Leute brachte, die auch sehr gut angekommen sind. Auch Richard Nägele war bei einem „Runden Tisch“ mit dabei, bei dem es um das Thema Sachwaltschaft ging. Richie hat man sehr spontan gefragt, ob er es sich vorstellen könnte, dort mitzumachen. Die Vorarlberger Selbstvertreterinnen und Selbstvertreter sind zum Glück sehr spontan. Natürlich hat er nicht abgelehnt, aber er musste sich noch kurzfristig über das Thema einlesen. Schlussendlich hat auch er Lorbeeren geerntet, da er wichtige Aspekte wiedergab. Der ganze Kongress war eine tolle Erfahrung, da er auch fünf Tage lang war.

### Aufbau von Selbstvertretungen

Zudem wurde unser Bewusstsein dadurch gestärkt, dass wir Selbstvertreterinnen und Selbstvertreter den Aufbau von Werkstattprecherinnen und Werkstattprechern sowie Selbstvertreterinnen und Selbstvertretern in der Schweiz unterstützen können bzw.



Die Selbstvertreterinnen und Selbstvertreter im Gespräch mit Gabriele Sprickler-Falschlunger (SPÖ).



Selbstvertreter Klaus Brunner hatte 2014 viel zu tun.

sollen. Wir sind mit unseren Aufgaben noch lange nicht am Ziel. Wir sind auch politisch aktiv. Was darf man jetzt darunter verstehen? Wir nehmen sehr viel Kontakt mit verschiedenen Politikern auf, um Verbesserungsvorschläge im Land (sprich: Landesregierung, aber auch auf Bundesebene) zu machen. Ein weiteres Projekt, das wir jetzt neu gestartet haben, ist die Fortbildung für Sprecherinnen und Sprecher der Caritas Bludenz und Montafon, die ich mit Siegfried Glössl und mit Unterstützer Friedrich Gföllner bewältigte. Nun, langweilig wird uns nicht!

### Leichte Sprache leicht gemacht

Beim Selbstvertreter-Team gibt es eine Person, die sich auf leichte Sprache spezialisiert. Eva Lampert ist diese Person, welche sehr gerne versucht, schwierige Texte in leichte Sprache umzusetzen. Was wir zudem noch machen, sind die vier bis fünf Beirat-Treffen, die Richie und ich pro Jahr haben. Dabei besprechen wir immer Punkte, was verbessert werden könnte oder sollte. Das sind jetzt ein paar von sehr vielen Punkten, was wir Selbstvertreterinnen und Selbstvertreter alles leisten.

*Klaus Brunner  
Selbstvertreter der  
Lebenshilfe Vorarlberg*

# Ausbildung für Kinderbetreuung

Die Arbeiterkammer Vorarlberg bietet eine „Qualifizierung für ArbeitnehmerInnen mit Handicap in der Kinderbetreuung“. Seit September 2014 absolvieren drei am Sunnahof beschäftigte Frauen mit Behinderungen diese Ausbildung. Wie so ein Kurstag aussieht, erzählen Lara Heidegger, Silvana Doppler und Sabrina Piwetz mit ihren eigenen Worten.

**Sabrina:** „Ich komme am Morgen um 7.30 Uhr am Sunnahof an. Dann arbeite ich bis 8.00 Uhr an der Kassa des Hofladens. Danach findet das Morgengespräch in der Gruppe statt. Wir werden eingeteilt und beginnen mit unseren Aufgaben. Ich arbeite bis 11.30 Uhr, esse dann mein Mittagessen und arbeite dann weiter bis 12.30 Uhr. Jetzt werden die Stundenlisten geschrieben und ich und meine zwei Kursbegleiterinnen machen uns auf den Weg zur Bushaltestelle. Dann fahren wir mit dem Bus zur Arbeiterkammer in Feldkirch.“

**Silvana:** „Um 13.30 Uhr sitzen wir im Klassenzimmer und der Kurs beginnt. Zehn Schülerinnen besuchen gemeinsam mit mir diese Weiterbildung. Heute lernen wir etwas über die Entwicklung



Noch bis Februar 2015 besuchen Lara Heidegger, Silvana Doppler und Sabrina Piwetz (v.l.n.r.) den Kurs.

der Kinder von sechs bis zehn Jahren. Von 14.30 bis 15.00 Uhr machen wir Pause. Danach schauen wir noch einen Film zum Thema an. Um 16.30 Uhr endet der Unterricht. Manchmal basteln wir am Nachmittag (z.B. Windlichter, Collagen etc.). Auch einen ‚Erste-Hilfe-Kurs‘ konnten wir machen, damit wir wissen, was wir tun müssen, wenn was passiert. Wir lernen auch, wie man eine Geschichte vorliest und interessant macht.“

**Lara:** „Der Kurs gefällt mir sehr gut. Ich wollte immer schon mit Kindern arbeiten, deshalb lerne ich gerne den richti-

gen Umgang. Als ich erfuhr, dass dieser Kurs angeboten wurde, wollte ich gleich dort hingehen. Wenn ich mein Zeugnis bekomme, hoffe ich darauf, irgendwann mit Kindern arbeiten zu dürfen. Vielleicht in einem Kindergarten, wo ich den Kindern dann vorlese oder mit ihnen basteln kann. Auch Singen und Tanzen würde mir gefallen.“

## Fazit der Kursteilnehmerinnen

**Sabrina:** „Neben der Arbeit einen Kurs zu besuchen, ist manchmal echt anstrengend. Man muss sich beeilen, um rechtzeitig dort zu sein. Man muss sich konzentrieren und auch viel lernen.“

**Silvana:** „Der Umgang mit Kindern ist für mich jetzt einfacher. Besonders bei ‚Schule am Bauernhof‘, das ich am Sunnahof begleite, merke ich, dass ich mit den Kindern besser umgehen kann. Trotzdem finde ich es noch anstrengend, wenn wilde Kinder dabei sind.“

**Lara:** „Ich finde es super, dass Judith und unsere Praktikantin Nina sich auch am Sunnahof einmal pro Woche Zeit nehmen, um mit uns den Kurs noch einmal durchzunehmen und uns so helfen, alles besser zu verstehen.“

## Melanie Jägers Buch-Tipp: „Isegrim“

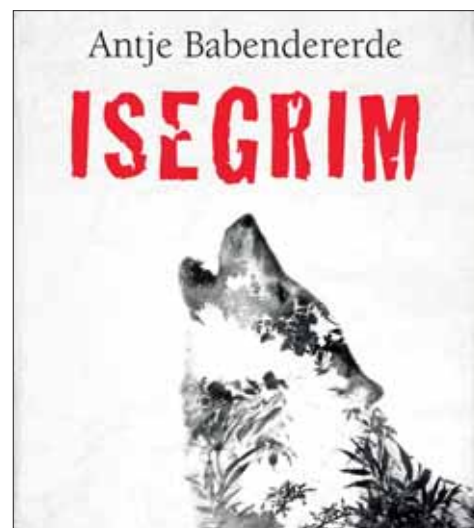
Ich möchte euch ein Buch vorstellen. Es hat den Titel „Isegrim“. Wer gerne in den Wald geht, dem wird das Buch gefallen. Wer nicht gerne in den Wald geht, sollte es trotzdem lesen. Das Buch hat mit dem Wolf zu tun. Es kommen aber auch andere Dinge im Buch vor.

### Jolas Abenteuer im Wald

Die Haupt-Figur des Buches ist ein Mädchen, das Jola heißt. Ihr Vater ist ein Förster. Jola ist verliebt und hat auch noch andere Jugend-Probleme. Jola hat etwas Schlimmes erlebt, denn

ihre beste Freundin ist im Wald verschwunden. Es gibt natürlich noch andere Figuren im Buch. Zum Beispiel den geheimnisvollen Olek. Niemand weiß, was Olek ist und woher er kommt. Und dann kommt auch noch eine Wölfin vor. Aber mehr verrate ich euch lieber nicht, sonst werdet ihr alle zu Jägern und tötet die Wölfe. Diese wunderschönen Tiere haben nämlich mehr Angst vor uns Menschen als wir vor ihnen.

Eure Melanie Jäger



Im Roman „Isegrim“ dreht sich alles um die Wölfe.

# „5 Fragen an“ Schellinski

„Schellinski“ gehört zu den bekanntesten Mundart-Bands in der Vorarlberger Musikszene. Erst kürzlich trat das Trio gemeinsam mit dem Tanzhaus Hohenems auf. Klaus Brunner und Julian Bitschnau befragten Bernie Weber und Walter Schuler zur Entstehung dieses Projektes, ihrer Bandgeschichte und noch viel mehr.

## Seit wann gibt es „Schellinski“?

**Bernie Weber:** Gegründet wurde die Band im Jahr 2003 von Walter und von mir. Ein wenig später ist dann auch Roman Lorenz als fixes Bandmitglied dazu gekommen. Roman arbeitet unter der Woche in Graz, daher probt bei uns jeder für sich und an den Wochenenden spielen wir gemeinsam.

**Walter Schuler:** Der Name „Schellinski“ ist übrigens ein Begriff aus dem Jassen. Wir haben zu Beginn eine Liste mit möglichen Bandnamen – zum Beispiel „Schwarzbrot“ – erstellt und sind diese gemeinsam durchgegangen. Am Ende ist „Schellinski“ übrig geblieben. Das passt zu uns, denn wir jassen auch gern.

## War für euch immer klar, dass ihr Mundart-Lieder macht?

**Walter Schuler:** Ja, das war von Anfang an klar. Michael Köhlmeier hat viele Texte für uns geschrieben und deshalb kam für uns nur Mundart-Musik in Frage. Bernie und ich haben jedoch schon vor „Schellinski“ zusammen in Bands gespielt, unter anderem bei „Twist of Fate“. Und da haben wir auch auf Englisch gesungen.

**Bernie Weber:** Heutzutage machen wir es so, dass Walter und Roman mir die Musik schicken und ich dann den Text dazu schreibe. Das hat den Vorteil, dass ich gleich dazu singen kann. Die „Schellinski-Lieder“ handeln ja meist von einfachen Geschichten, die mir spontan zur Musik eingefallen sind.

## Wie seid ihr eigentlich zur Musik gekommen?

**Walter Schuler:** Ich habe mich schon

als Jugendlicher für das Gitarrespielen interessiert. Gelernt habe ich es dann aber erst auf dem Gymnasium. Seitdem hat mich die Faszination nicht mehr losgelassen.

**Bernie Weber:** Meine Familie ist recht unmusikalisch, aber ich habe mich immer schon für die Musik interessiert. Als Kind habe ich Klavierunterricht genommen und bin mit meinem Lego-Mikrofon durch die Nachbarschaft gestreift. Da habe ich dann Lieder von Heintje und Michael Holm gesungen.

## Im November habt ihr die neue Tanzhaus-Aufführung „Alles bleibt anders“ mitgestaltet. Wie kam diese Zusammenarbeit zustande?

**Bernie Weber:** Ich kenne Britta Hafner, eine der Leiterinnen des Tanzhaus Hohenems, schon seit vielen Jahren. Meine Tochter hat früher bei ihr Tanzunterricht genommen. Britta hat mich angerufen und gefragt, ob „Schellinski“ beim nächsten Tanzhaus-Programm mitwirken möchte. Wir konnten es uns zuerst gar nicht vorstellen, wie das

funktionieren soll: „Schellinski“ spielt Musik, zu der live getanzt wird?!

**Walter Schuler:** Wir haben dann eine DVD mit Filmaufnahmen vom Tanzhaus Hohenems erhalten und sofort zugesagt. Für uns war es gleich eine doppelte Premiere, denn so ein Projekt mit Tänzerinnen und Tänzern haben wir zuvor noch nie gemacht. Unsere Musik ist ja eher eine zum Zuhören als zum Tanzen. Aber mit dem Tanzhaus Hohenems hat es super geklappt. Vor allem der liebevolle und herzliche Kontakt zu den Menschen mit Behinderungen war eine sehr schöne Erfahrung.

## Welche Projekte stehen bei euch als Nächstes an?

**Bernie Weber:** Wir werden im Laufe des kommenden Jahres wieder einige Auftritte haben. Außerdem spielen wir am 3. Jänner am Spielboden in Dornbirn ein Benefiz-Konzert mit anderen Künstlern zugunsten der Krebshilfe.

**Walter Schuler:** Und eine neue „Schellinski“-CD gibt es wahrscheinlich ebenfalls 2015.



Bernie Weber und Walter Schuler stellen sich den Fragen von Klaus Brunner und Julian Bitschnau.



## Melanie Jäger über Leistungsdruck und seine Folgen

„Leistungsdruck, was ist das eigentlich?“ werden sich viele „Normalos“ fragen, aber es gibt ihn. Für Menschen mit besonderen Bedürfnissen ist es ein echt mörderisches Wort, denn es werden an sie genauso hohe Erwartungen gestellt wie an „normale“ Arbeiterinnen und Arbeiter. In der Lebenshilfe ist das anders, dort wird gezielt auf die Stärken von jedem Einzelnen oder jeder Einzelnen geachtet. Und diese Stärken werden gefördert. Aber es wird auch an den Schwächen gearbeitet.

### Arbeitsmarkt verzeiht wenig

Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie es auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zugeht – und zwar nicht gerade ange-



Melanie Jäger arbeitet im Brockenhaus in Lochau.

nehm. Wenn man am Arbeitsmarkt einen Bock schießt, kann man sozusagen den Hut nehmen. Nicht so in der Lebenshilfe. Dort wird einem nicht gleich der Kopf abgerissen, wenn man was falsch macht.

### Mehr als nur Basteln

Wenn Sie jetzt denken „Aber in der Lebenshilfe wird ja nur gebastelt und gemalt, den lieben langen Tag“, dann irren Sie sich gewaltig. Wir Menschen mit besonderen Bedürfnissen arbeiten hart daran, besonders schöne und hochwertige Produkte zu machen. Fragen Sie doch einige Firmen, die gerne auf uns zurückgreifen und sie werden staunen, was sie dort über die Lebenshilfe zu hören bekommen. Denn wir basteln nicht nur, wir arbeiten auch hart an uns selbst.

*Melanie Jäger  
Mitarbeiterin im  
Brockenhaus Leiblachtal*

## „Frohe Weihnachten!“ von Martin Bischof

Es ist kalt und zeitunabhängig.  
Es hat keine Weltanschauung wie wir.  
Es weihnachtet sehr,  
um es Wirklichkeit werden zu lassen.  
Es geht an uns der Ruf anders,  
würdevoller,  
eine ruhige Zeit zu wecken.  
Dann erleben wir eine gute,  
wertvolle Regung  
in unseren Herzen.

### Der Autor über sich selbst:

Bin überglücklich, dass ich auf der Welt bin. Papa hat mir den Namen Martin gegeben. Ich bin am 27. Dezember 1986 an einem schönen Tag auf die Welt gekommen.



Martin Bischof lebt und arbeitet in Bezau.

Ich gehe in die Lebenshilfe. Ich wohne in der Brau in Bezau. Vorher war ich in der Volksschule, in der Hauptschule und im Landeszentrum für Hörgeschädigte. Jeder kannte mich, jeder hat mir geholfen. Habe sehr liebe Betreuer, die meine vielen Vögel ganz locker sehen. Ich schreibe gestützt und alle meine Texte selber. Es stützt mich meine liebe Evi. Jeder kann aus der Zeitung lesen, wie Papier ähnliche Künste jedem zugänglich werden. Ich bin ähnlich einem Vogel, der leicht und beschwingt durchs Leben getragen wird.

## Persönliche Zukunftsplanung beim „Trialog 2015“



Der Trialog 2015 findet am 3. und 4. Februar statt.

Der Trialog ist eine Veranstaltung der Lebenshilfe Vorarlberg.

Dabei kommen

Menschen mit Behinderungen, Angehörige und Fachpersonen zusammen.

Gemeinsam sprechen sie über aktuelle Themen aus verschiedenen Bereichen.

In Mittelpunkt des Trialogs 2015 steht die Persönliche Zukunftsplanung. Es gibt einen Vortrag und einen Workshop in Götzis. Bei der Persönlichen Zukunftsplanung steht der Mensch im Mittelpunkt. Es geht um seine Ziele, seine Fähigkeiten und Möglichkeiten. Durch die Persönliche Zukunftsplanung können Menschen Veränderungen

in ihrem Leben besser planen. Sie erhalten auch Unterstützung bei der Planung und Durchführung dieser Veränderungen.

**Jetzt anmelden!**

Der Trialog-Vortrag findet am 3. Februar 2015 statt.

Der Trialog-Workshop findet am 4. Februar 2015 statt.

In „leichter Sprache“!

**Expertin aus Amerika**

Beth Mount begleitet den Trialog. Sie hat gemeinsam mit anderen Personen die Idee der Persönlichen Zukunftsplanung entwickelt.

Beth Mount kommt aus Amerika.

Die Teilnahme am Trialog ist kostenlos. Man muss sich aber anmelden, weil es nur eine bestimmte Anzahl an Plätzen gibt. Der Anmelde-Schluss ist am 19.1.2015.



Beth Mount

**Neue Leiterin der Akademie**

Ende Oktober 2014 hat Tanja Feuerstein die Nachfolge von Yvonne Gstöhl als Leiterin der Akademie der Lebenshilfe Vorarlberg angetreten. Sie hat damit die Organisation des Fortbildungsangebotes für Menschen mit und ohne Behinderungen sowie die organisatorische Planung und Durchführung des jährlichen Trialogs übernommen. Tanja Feuerstein arbeitete zuvor für den Familienservice innerhalb der Familie und engagierte sich zudem als Kursleiterin beim Freizeitprogramm „A guate Zit! Für Kids“.



Tanja Feuerstein leitet die Akademie.

Wer beim Trialog 2015 mitmachen möchte, kann sich bei **Tanja Feuerstein** anmelden. Ihre Adresse ist: Gartenstraße 2 in Götzis. Ihre Telefonnummer ist: 05523 506-100 84 Ihre E-Mail-Adresse ist: akademie@lhv.or.at

## BURKIS WELT



# Familienentlastung auf Gutscheine: Änderungen für das Jahr 2015

Liebe MiLe-Leserinnen und -Leser! Ich hoffe, der alljährlich spürbare Stress in der Weihnachtszeit hat bei Ihnen noch nicht Einzug gehalten und Sie können diese im Ursprung eigentlich stille und wunderschöne Zeit genießen. Doch möchte ich Sie auf ein paar wichtige Dinge und Termine hinweisen.

Die Gutscheine für die Familienentlastung müssen selbständig beim Land Vorarlberg angefordert werden. Neu ist, dass das Land seit dem vergangenen Jahr kein Erinnerungsschreiben mehr verschickt. Eine weitere Neuerung ist, dass die Gutscheine nicht mehr für ein gesamtes Kalenderjahr gelten, sondern im Zeitraum vom 1. September bis zum 31. August des Folgejahres. Das bedeutet, dass die neuen Gutscheine für die Familienentlastung künftig bereits im Sommer angefordert werden müssen. Um die Gutscheine zu beantragen, können Sie entweder bei der Vorarlberger Landesregierung anrufen (Frau Margit Halbeisen, Tel.: 05574 511-

24150) oder das Antragsformular (IH-Formular FG1) von der Internetseite des Landes ([www.vorarlberg.at](http://www.vorarlberg.at)) herunterladen, ausfüllen und an folgende Adresse schicken:

*Amt der Vorarlberger Landesregierung  
Abteilung Gesellschaft, Soziales und  
Integration (IVa)  
Fachbereich Leben mit Behinderung  
Landhaus, Römerstraße 15  
6901 Bregenz*

## Termine für 2015

Die neuen Termine für den Erholungsurlaub im Rossbad in Krumbach für pflegende Angehörige sind bei der Arbeiterkammer Vorarlberg (Frau Helga Barta, Tel.: 050258 4216) zu erfragen. Das Formular für die Anmeldung ist im Internet ([www.ak-vorarlberg.at](http://www.ak-vorarlberg.at)) gleich auf der Startseite zu finden und kann heruntergeladen werden. Und der Pfadi- und Möweball findet am 10. Jänner 2015 im Wolfurter Cubus statt.



Die Gutscheine gelten von September bis August.

## Frohe Weihnachten!

Auf diesem Wege möchte ich Ihnen und Ihren Familien eine schöne Advents- und Weihnachtszeit wünschen und für das Jahr 2015 viel Glück, Gesundheit und Zeit für wichtige Dinge.

Ihre Gabriela Meusburger  
Obfrau der AG Down-Syndrom



## Beschwerden? Kritik? Probleme?

- Sie werden nicht ernst genommen?
- Sie werden ungerecht behandelt?
- Sie bekommen nicht, was Ihnen zusteht?

**Gemeinsam werden wir eine Lösung finden!**

**Rufen Sie mich an!**

Ombudsrau der Lebenshilfe Vorarlberg

**Ellengard Rhomberg**

**Tel.: 0664 4533971**

## Psychosoziale Beratungsstelle: Sprechstunden im Februar 2015

Haben Sie Fragen rund um das Thema Behinderungen? Die Psychosoziale Beratungsstelle der Lebenshilfe Vorarlberg bietet auch im neuen Jahr wieder Sprechstunden an bestimmten Standorten. Im Februar 2015 stehen zwei Termine zur Auswahl:

- **Dienstag, 17.2., von 9.00 bis 13.00 Uhr** in der Werkstätte Dornbirn-Riedgasse
  - **Dienstag, 24.2., von 9.00 bis 13.00 Uhr** in der Werkstätte Hard
- Für den Besuch der Sprechstunden ist keine Anmeldung notwendig!



# „Miteinander wachsen“ und „A guate Zit“ verbringen



Die neuen Programme der Lebenshilfe Vorarlberg werden auch 2015 für Spaß und Unterhaltung sorgen.

**Das neue Jahr steht vor der Tür und damit auch die neuen Fortbildungs- und Freizeitprogramme der Lebenshilfe Vorarlberg. Sowohl bei „Miteinander wachsen“ als auch bei „A guate Zit!“ sind auch 2015 wieder interessante und abwechslungsreiche Veranstaltungen im Angebot.**

Das Freizeitprogramm „A guate Zit!“ hat neben Wanderungen durch die heimische Bergwelt und Konzert-Besuchen auch einen Kino-Besuch, eine Führung durch das ORF-Landesstudio sowie einen Eislauf-Nachmittag zu bieten. Kinder kommen bei „A guate Zit! Für Kids“ auf ihre Kosten, zum Beispiel beim gemeinsamen Basteln oder beim Ausflug zum Zirkusfest. „Wir hoffen, dass für jeden Geschmack etwas Pas-

sendes dabei ist, und freuen uns auf viele schöne Stunden“, sagt Birgit Loacker, Leiterin Familie & Freizeit.

### Informationen in Leichter Sprache

Das Fortbildungsprogramm „Miteinander wachsen“ geht ebenfalls in die nächste Runde. Zur Auswahl stehen unter anderem Kurse über die richtige Kommunikation am Arbeitsplatz oder über die Persönliche Zukunftsplanung. „Auch dieses Mal ist das Programm wieder komplett in leicht verständlicher Sprache geschrieben. Somit wollen wir allen interessierten Personen – ob mit Behinderungen oder ohne – die Möglichkeit geben, die Veranstaltungen zu besuchen“, betont Akademie-Leiterin Tanja Feuerstein. Die neuen Programme erscheinen Anfang 2015.

### Weihnachtsbaum vom Sunnahof

Auch heuer bietet der Sunnahof wieder seine Ländle-Christbäume zum Verkauf an. Als besonderen Service hilft das Sunnahof-Team, bestehend aus Menschen mit und ohne Behinderungen, gerne bei der Auswahl der Bäume und kümmert sich um die transportgerechte Verpackung.

### Verkauf am Sunnahof Tufers (bis einschließlich 23. Dezember):

- werktags von 9.00 bis 18.00 Uhr
- samstags von 9.00 bis 17.00 Uhr

### Verkauf beim Eingang des Vinomnacenters in Rankweil (bis einschließlich 20. Dezember):

- werktags von 9.00 bis 18.00 Uhr
- samstags von 9.00 bis 16.00 Uhr



Der Weihnachtsbaumverkauf am Sunnahof dauert noch bis einschließlich 23. Dezember.

**AGIL UND MOBIL**

**Behelfe für Menschen mit Handicap**

Beispielsweise: **Therapiesessel „Culla Care“**

Lustenau, Kirchstr. 10  
www.agil-und-mobil.at

T 0664/3048580

## Dank für ehrenamtliches Engagement

Rund 700 Personen setzen sich freiwillig für die Lebenshilfe Vorarlberg ein. Diese ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten einen wichtigen Beitrag für die Lebensqualität von Menschen mit Behinderungen.



Beim Ehrenamtstag bedankte sich die Lebenshilfe Vorarlberg bei ihren ehrenamtlich Engagierten.

Sowohl die Lebenshilfe als auch das Land Vorarlberg würdigen regelmäßig die Verdienste von ehrenamtlich engagierten Menschen. Während die Lebenshilfe Mitte Oktober erneut zum Ehrenamtstag lud, um sich bei den zahlreichen Freiwilligen zu bedanken, zeichnete Landeshauptmann Markus Wallner am Vorabend des Nationalfeiertages verdienstvolle Menschen aus. Unter den Geehrten waren mit Doris Rinke und Manfred Bösch auch zwei Personen, die sich schon seit vielen Jahren für die Lebenshilfe engagieren.



Doris Rinke und Manfred Bösch (Bildmitte) wurden vom Land Vorarlberg für ihr Engagement geehrt.

### ■ Kontakt & Information

Christine Frick  
Ehrenamtliches Engagement & Freiwilligenmanagement  
Gartenstraße 2  
6840 Götzis  
Tel.: 05523 506-10044  
E-Mail: [verein@lhv.or.at](mailto:verein@lhv.or.at)  
[www.lebenshilfe-vorarlberg.at](http://www.lebenshilfe-vorarlberg.at)

### Freiwillige gesucht!

Falls auch Sie sich freiwillig engagieren wollen, dann kontaktieren Sie uns!

## Verkauf für den guten Zweck

Damit das Weihnachtsfest auch optisch ein Genuss wird, bieten die Werkstätten der Lebenshilfe Vorarlberg jedes Jahr eine große Vielfalt an selbst hergestellten festlichen Produkten zum Verkauf an. So auch die Werkstätte Wolfurt, die heuer mit einem Marktstand in der Raiffeisenbank in Wolfurt vertreten war.

„Das Team der Raiba Hofsteig ist auf uns zugekommen, weil es den 19. Dezember ganz ins Zeichen einer sozialen Aktion stellen wollte. Deshalb wurden wir eingeladen, an diesem Tag vorort unsere Produkte – sowohl solche für das Weihnachtsfest als auch für den alltäglichen Gebrauch – zu verkaufen“, erzählt Benjamin Meßmer, Leiter der Werkstätte Wolfurt.



In der Werkstätte Wolfurt wird buntes ...

### Kreative Verpackung

Eine besondere Spezialität der Werkstätte Wolfurt ist das selbst gemachte Geschenkpapier. Menschen mit Behinderungen gestalten dabei verschiedene Motive, die dann in Bögen zugeschnitten und in Rollen gebündelt werden.

Aber auch die hauseigenen Gewürzsalze und Knoblauch-Pasten fanden beim Verkauf in der Raiffeisenbank großen Anklang. „Wir danken der Raiba für diese großartige Gelegenheit, um unsere Produktpalette einem breiteren Publikum bekannt zu machen. Zudem entsteht so ein ‚Mitanand‘, das ein Gewinn für alle Beteiligten ist“, so Benjamin Meßmer.



... und festliches Geschenkpapier hergestellt.

Mit Einander  
für eine gedeihliche Gemeinschaft

Raiffeisen  
Meine Bank





# Erfolgreiche Gesellenprüfungen im ÜAZ Hohenems

Im Überbetrieblichen Ausbildungszentrum (ÜAZ) Hohenems haben heuer insgesamt acht Lehrlinge aus den Bereichen Tischlerei und Malerei ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Das Team des ÜAZ Hohenems gratuliert den frischgebackenen Gesellinnen und Gesellen von Herzen!

Im Bereich der Malerei schafften sowohl Lisa Schedler, Desiree Rusch und Denise Bader als auch Patrick Kuhnke



Nikola Djosic, Florian Pils (beide stehend v.l.n.r.), Karl-Heinz Regele und Christian Ölz (v.l.n.r.).



Lisa Schedler, Desiree Rusch und Denise Bader (alle stehend v.l.n.r.), Ausbilder Hannes Tichy, Patrick Kuhnke und Ausbilder Matthias Kurzmann (v.l.n.r.).

den Abschluss der Lehrausbildung. Nikola Djosic, Florian Pils, Karl-Heinz Regele und Christian Ölz bestanden alleamt die Gesellenprüfung in der Tischlerei. AMS-Praktikant Karl-Heinz Regele durfte sich sogar über einen guten Erfolg freuen. „Wir sind sehr stolz auf unsere ehemaligen Lehrlinge und wünschen ihnen für ihren weiteren beruflichen Weg viel Erfolg“, freut sich auch ÜAZ-Leiter Markus Fleisch.

## ÜAZ Hohenems erneut „Ausgezeichneter Lehrbetrieb“

Zum zweiten Mal in Folge erhielt das Überbetriebliche Ausbildungszentrum (ÜAZ) Hohenems die Auszeichnung zum „Ausgezeichneten Lehrbetrieb“. Damit wird sowohl die hervorragende Arbeit als auch der engagierte Einsatz der Ausbilder gewürdigt. Auch das Konzept des ÜAZ Hohenems mit pädagogischer Begleitung, Unterstützung durch Nachhilfe im schulischen Bereich und den zusätzlichen Angeboten für die Lehrlinge wird dadurch erneut ausgezeichnet. „Ich möchte mich beim Team des ÜAZ Hohenems recht herzlich für das tägliche Engagement mit den Jugendlichen bedanken. Wir freuen uns auf viele weitere Jahre in unserem ausgezeichneten Lehrbetrieb“, gratuliert Armin Hotz, Geschäftsführer des Ausbildungszentrums Vorarlberg.



ÜAZ-Leiter Markus Fleisch (z.v.l.) freut sich über die erneute Auszeichnung.

G E B R Ü D E R

**AMANN**



- Heiztechnik
- Sanitärtechnik
- Anlagenbau
- Klima + Lüftung

Steinbux 17a  
A-6840 Götzis

Tel. 05523 62563-0  
Fax 05523 62563-31

office@gebr-amann.at



# Begleitung von Menschen mit

## Ein Gastkommentar von Ludo Vande Kerckhove

Das Begleiten von Menschen verlangt Zweierlei: den Blick für die Fähigkeiten, die sie mit sich bringen, UND den sehr genauen Blick dafür, wo welche Information und damit Orientierung fehlt. Wem die Orientierung fehlt, der wird unsicher. Unsicherheit und Lebensqualität stehen sich grundsätzlich gegenüber. Die Konsequenz daraus für das Begleiten: Bewirken, dass die für den Alltag relevanten Informationen ankommen. Und das wiederum bedeutet, diese so zu vermitteln, dass genau dieser Mensch sie verstehen kann. Menschen mit Autismus sehen und verstehen eben anders. Das ‚Andere‘ lässt sich aus drei Perspektiven verstehen.

### Theory of Mind – die Vorstellung über das, was sich im Kopf des Gegenübers abspielt

Menschen mit Autismus beobachten sehr genau, was zu sehen ist, hören oft sehr genau, was gesagt wird, achten sehr darauf, was wir wann tun. Sie tun sich aber schwer damit zu erfassen, was wir meinen, worauf wir hinaus wollen, weshalb wir etwas sagen. Sie lesen kaum unsere Absicht, sie merken kaum unsere Gedanken oder die Regel hinter unserem Vorgehen. Sie sehen nicht die Welt aus unserer Perspektive. Und wenn sie unsere Aufforderungen nicht „befolgen“, so wiederholen wir es – was zwar oft dauerhaft nichts bringt, aber wir haben keine Alternative „auf Lager“.

*Beispiel: Thomas macht seine Tasse immer randvoll. Beim Trinken verschüttet er dann etwas auf sein T-Shirt, was ihn aufregt – folglich zerreißt er es öfter.* Über Jahre weisen die Betreuerinnen und Betreuer ihn darauf hin, dass er die Tasse nicht so voll machen soll, machen es öfter korrekt vor (oder letztlich für ihn). Macht er es aber wieder, läuft es wie gewohnt. Tausende Wiederholungen führen nicht weiter. Thomas versteht nicht, wie viel mit „nicht so voll“



gemeint ist, er kennt nur das Maß ‚voll = randvoll‘, oder ‚leer = bis zum letzten Tropfen‘. Er generiert auch kein fixes Maß, aus dem so oft Vorgemachten (was bei x Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch xx Varianten bedeutet).

Wenn aber auf der Tasse ein Strich gezogen wird, und er aufgefordert wird, nur bis dahin zu füllen, setzt er das um – bald auch dann, wenn keine Mitarbeiterin oder kein Mitarbeiter dabei ist. Das hat er verstanden, denn das ist offensichtlich. Daran kann er sich orientieren und kann sich rasch sicher sein, dass er keinen Stress bekommt – nicht mit den Betreuerinnen und Betreuern, und nicht mit sich, wegen des T-Shirts.

### Zentrale Kohärenz – der Blick für Zusammenhänge, für das ‚Ord nende Ganze‘

Menschen mit Autismus sind sehr gut im Hier und Jetzt. Sie haben ein gutes Auge für die kleinen Dinge im Alltag. Ihr Blick ist nicht verstellt durch Konzepte, Problemen von gestern oder von morgen, sie sind authentisch, weil wenig gehemmt durch die Meinung anderer. Sie haben einen ausgeprägten Blick für viele Details – in gleichem Maße aber fehlt ihnen der „Überblick“. Wir hingegen benehmen uns sehr verschieden, je nach Situation: Wir verlassen das Theater nie, wenn wir nur ein einziges Mal husten, häufig aber, wenn es hartnäck-

ig wird. Übersicht lässt filtern, prägt den Unterschied zwischen Detail und Kernpunkt, trennt Relevantes von Unwichtigem. Überblick lässt ordnen und gibt Sicherheit.

*Beispiel: Immer wieder fragt Saskia die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wann die Mama kommt. Diese antworten zunächst mit Geduld, irgendwann wird es dann schon lästig.*

Die Antwort lautet, dass Mama am Freitag kommt. Sie kann dieses nachsprechen und wenn man sie fragt, antwortet Sie „Mama kommt Freitag“. Sie kennt die Tage, sie kann gar die Reihenfolge, sie weiß, dass Mama am Freitag kommt – sie hat aber keine Einschätzung, wie lange es dauert (z.B. von Dienstag bis Freitag), und sie weiß auch nicht, woran



sie erkennen kann, dass der heutige Tag ein Freitag wäre.

Wenn auf einem Wochenplan jeder fertige ‚Tag‘ umgedreht wird oder dargestellt wird, wie oft noch zu schlafen ist, dann lernt sie zu lesen, wie lange es noch bis Freitag dauert, wie lange in etwa eine Woche dauert. Auch kann ein besonderes Frühstück klar machen, an welchem Mittag die Mama kommt – „wenn morgens Zopf, dann mittags Mama“. Schnell legt sich der Stress – und zwar auf beiden Seiten. Saskia ist sich sicher, dass sie den Mama-Termin nicht verpasst; sollte die Mama erst am

# Autismus: Worauf ist zu achten?

Samstag kommen, versteht sie es, wenn das Bild am Plan und das Frühstück einen Tag geschoben wird. Weil sie nun weiß, worauf sie als konkretes „Signal“ wartet, etwa einschätzen kann, wie lange es dauert – kommt sie zur Ruhe und mit ihr die Umgebung.

## Exekutive Funktion – die Fähigkeit, einzelne Schritte zum Ziel aufeinander abzustimmen

Menschen mit Autismus haben für neue Herausforderungen keinen „Plan“, keinen „Pfad“. Diesen müssen sie sich mühsam zurechtlegen, genau wie wir uns in Ruhe überlegen, wie wir zu einem bisher nie angereisten Ziel kommen. Was wir noch nie gemacht haben, vermag auch uns abzuschrecken, etwas zu verunsichern. Haben wir es aber bewältigt, so ist die Chance groß, dass wir es bei weiteren Versuchen gleich angehen. Je vertrauter es wird, desto leichter lässt sich mit Unwägbarkeiten umgehen.

*Beispiel: Wann immer Patrick zu sehen ist, führt er einen Faden mit sich (eine Schnur, ein Kabel, ein Schnürsenkel, ein Hosengurt – wenn es sein muss, reicht auch ein Faden Spucke).*

Das macht er, wenn er für sich ist. Das



macht er aber auch mit Vorliebe, wenn eine Anforderung an ihn gestellt wird. Das findet er überall, damit hat er aber auch etwas zu tun. Und wer etwas zu tun hat, hat einen guten Grund, einer Aufforderung nicht nach zu kommen. Versucht man es ihm weg zu nehmen, ist er gleichermaßen gereizt, wie geschickt, sich zu wehren. Sicher macht er das auch gerne, gibt ihm das etwas an Sicherheit. Zunächst aber ist die wiederholte „Handlung“ beim Menschen mit Autismus oft kein primäres Verlangen, sondern ein sicherer Pfad, der zugleich Stress auf anderen Wegen meiden lässt. Wenn wir sie ihnen „nehmen“, müssen wir sie daher zu Alternativen begleiten, so, dass sie auch mit diesen umgehen können.

Zum einen mag es aus der Übersicht heraus sinnvoll sein anzugeben, wann

er das tun kann und wann nicht. Das muss in offensichtlicher Form geschehen (z.B.: Wenn du ein Armband um den Oberarm trägst = kein Faden).

Zugleich wird er mit visualisierter Hilfe beim Kochen einbezogen. Aufgeführt sind die Utensilien, die Zutaten – und auch, was in welcher Reihenfolge wie zu geschehen hat. Gerät er ins Stocken, zeigt er auf das gerade Gemachte – die Bilderserie verrät ihm, wie es weitergeht. So lernt er, sich zu helfen, und bei Problemen wächst seine Sicherheit. Zugleich können so leicht Veränderungen eingebaut werden. In dieser Zeit scheint er nicht einmal daran zu denken, mit all dem, was sich sehr wohl anbietet, zu ‚fädeln‘ – zugleich hält er sich bemerkenswert strikt daran, davon abzulassen, wenn er das Armband trägt. Ein doppelter Gewinn also.



Ludo Vande Kerckhove,  
Autismus-Experte



**Österreichische  
Kinderhilfe**

**P.S.K. 1.111.235**

Wir danken den österreichischen LottospielerInnen.



**NACHRUFE**



**Harald Sohm**  
(11.06.1969 -  
24.09.2014)

Harald war seit September 2012 als betreuter Mitarbeiter in der Werkstätte Langenegg beschäftigt. Harald war ein „Goldgriff“ für unsere Holzwerkstätte, denn er war gelernter Tischler und konnte uns allen mit seinem Fachwissen weiterhelfen. Seine humorvolle umgängliche Art war im ganzen Umfeld sehr geschätzt. Bei diversen Gesprächen hatte er immer wieder ein „Späßle“ parat. Wir werden ihn sehr vermissen.

*Die ArbeitskollegInnen  
der Werkstätte Langenegg*



**Wernfried Paoli**  
(29.04.1942 -  
12.10.2014)

Wernfried hat mit seiner ruhigen und fröhlichen Art unser Leben und unsere Gemeinschaft bereichert. Wir sind traurig, aber auch dankbar für die gemeinsame Zeit und werden sein liebenswertes Wesen stets in Erinnerung behalten.

*Deine ArbeitskollegInnen und  
BegleiterInnen der Werkstätte Hohenems*

**Tennis-Ass beim „Gespräch am Sunnahof“**

Am Beginn der Adventszeit lud der Sunnahof zum traditionellen vorweihnachtlichen „Gespräch am Sunnahof“. Bei der 22. Auflage war Yvonne Meusbürger, Österreichs Nummer Eins im Damen-Tennis, zu Gast am Biobauernhof der Lebenshilfe Vorarlberg. Im Gespräch mit Moderator George Nussbaumer erzählte die 31-jährige Schwarzacherin aus ihrem Leben und begründete die Entscheidung, im kommenden Jahr ihre Karriere zu beenden.



Rund 50 Gäste besuchten das „Gespräch am Sunnahof“ mit Tennisspielerin Yvonne Meusbürger.



Bernie Weber  
Sänger der Band „Schellinski“

**Menschen brauchen Menschen**  
*heißt für mich:*



*Menschen brauchen Menschen, weil es alleine wahn-sinnig öd und langweilig ist.*

**GANGL Manfred**  
**INSTALLATIONEN**

SOLAR - GAS - WASSER - HEIZUNG - SERVICE  
ZENTRALSTAUBSAUGERSYSTEME  
WELLNESS

Gangl Manfred Installationen  
Freschner - Riegelweg 30  
6800 Feldkirch - Nofels

Tel: 05522 / 74447  
Fax: 05522 / 81292  
Mail: gangl-inst@gmx.at

## Tanzhaus Hohenems und „Schellinski“ trumpfen groß auf



Das Tanzhaus Hohenems und die Mundart-Band „Schellinski“ begeisterten das Publikum in Götzis.

Mitte November 2014 präsentierte das Tanzhaus Hohenems sein neues Abendprogramm „Alles bleibt anders“ in der Götzner Kulturbühne AMBACH. Gemeinsam mit der Band „Schellinski“ boten die Tänzerinnen und Tänzer mit und ohne Behinderungen gleich zweimal eine perfekte Mischung aus Tanz und Musik.

Sowohl bei der ausverkauften Premiere als auch bei der Sonntags-Matinee sorgten die Tanzhaus-Mitglieder für

Begeisterungstürme. Im ersten Teil des Abends stellten sie ihr gesamtes tänzerisches Repertoire unter Beweis. Von langsamen, berührenden Soloauftritten bis hin zu wilden, pulsierenden Gruppenszenen war alles mit dabei. Der zweite Teil des Abends wurde gemeinsam mit „Schellinski“ gestaltet. Die bekannte Mundart-Band spielte Hits wie „Zauberer“, „Jet Set“ und „Uma Kumma“, während die Tänzerinnen und Tänzer die Lieder mit besonderen Choreographien interpretierten.

### „Ideen-Post“ an allen Standorten

Die Lebenshilfe Vorarlberg freut sich immer über Rückmeldungen, Ideen oder Verbesserungsvorschläge, was die tägliche Arbeit für und mit Menschen mit Behinderungen betrifft. Daher gibt es ab sofort an allen Standorten die „Ideen-Post“, die allen Personen – egal ob intern oder extern – eine rasche und unkomplizierte Form der Kontaktaufnahme mit der Geschäftsleitung ermöglicht. Formulare und vorfrankierte Briefumschläge liegen beim Postständer bereit. Die Briefe können entweder mit Namen oder anonym versendet werden. Die Rücksendungen gehen an die Qualitätsabteilung der Lebenshilfe Vorarlberg und werden dann direkt von der Geschäftsleitung bearbeitet. „Eine gut funktionierende Kommunikation ist für ein großes Unternehmen wie die Lebenshilfe sehr wichtig. Wir freuen uns daher über jede Rückmeldung, die bei uns eingeht“, sagt Geschäftsführerin Michaela Wagner.



Die Briefe liegen zum Ausfüllen bereit.

ZUKUNFTSWEISENDE ENERGIETECHNIK

# HÖRBURGER

Sanitär- und Heizungstechnik / Luft- und Klimatechnik  
6844 Altach, Tel. 05576/72483, [www.hoerburger.at](http://www.hoerburger.at)



## FREUNDE & GÖNNER

### Kreatives Jubiläum der lebens.ART-Vernissage

Bereits zum zehnten Mal fand Ende Oktober 2014 eine besondere Vernissage im Casino-Restaurant FALSTAFF statt. Kreativschaffende aus dem lebens.ART-Geschäft in Lochau gaben mit ihren Bildern eine Kostprobe ihres Talents und ermöglichten den Gästen Einblicke in ihre Sichtweise der Welt. Auch in diesem Jahr verzichteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Casino Bregenz auf Weihnachtsgeschenke und stellten stattdessen den gesparten Betrag der Lebenshilfe Vorarlberg zur Verfügung. Casino-Direktor Bernhard Moosbrugger überreichte die Spende in Höhe von 4.000,- Euro an Geschäftsführerin Michaela Wagner sowie lebens.ART-Leiterin Irmgard Flatz und deren gesamtes Team.



Die lebens.ART-Ausstellung im Casino Bregenz jährt sich heuer zum zehnten Mal. Noch bis zum 6. Jänner können die Werke bewundert und gekauft werden.

## „Bau-Tassen-Set“ als Dank für Spende

Mit den „Baustein-Spenden“ werden Sanierungs- und Verbesserungsmaßnahmen in den beiden Lebenshilfe-Werkstätten in Hohenems und Lustenau (Rheinstraße) ermöglicht. Als Dank erhalten die Spenderinnen und Spender ein limitiertes „Bau-Tassen-Set“, das von Künstlerinnen und Künstlern aus dem ARTelier Lustenau gestaltet wurde.

Die ersten „Bau-Tassen-Sets“ wurden in den vergangenen Wochen bereits übergeben. „Die Aktion läuft noch weiter, denn jeder ‚Baustein‘ zählt! Vielen Dank allen Spenderinnen und Spendern für die Unterstützung“, bedankt sich Reinhard Kopf, Fundraiser bei der Lebenshilfe Vorarlberg.



Lustenaus Bürgermeister Kurt Fischer



Liane Grassl (Schenker)



Lars Heine (Grass)



Guido Flatz (Bürgermeister Doren)



Walter Barbisch (Vorderland Apotheke)



Christoph Staudacher (Dornbirner Sparkasse)

## Spendabler Sparefroh: Sparkasse unterstützt Lebenshilfe



Für die Stundenläufe in Dornbirn und Lustenau erhielt die Lebenshilfe eine Spende in Höhe von 5.600,- Euro.

**Die Dornbirner Sparkasse unterstützt die Lebenshilfe-Stundenläufe in Dornbirn und Lustenau schon seit vielen Jahren. Heuer bewies der Hauptsponsor mit einer Spende von 5.600,- Euro erneut sein soziales Engagement.**

Sowohl beim 19. Stundenlauf in Dornbirn als auch bei der 16. Auflage in Lustenau zeigten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Dornbirner Sparkasse von ihrer sportlichen Seite. Gemeinsam absolvierten sie zahlreiche Runden und erlebten somit Spendengeländer für Menschen mit Behinderungen.

Zudem wurden Sparefroh-Luftballons für den guten Zweck verkauft.

### Dank für soziales Engagement

Zusammen mit den Rundenbeträgen und dem Sponsoring-Beitrag ergab sich daraus eine Gesamtsumme von 5.600,- Euro. „Wir freuen uns sehr über die jahrelange Unterstützung der Dornbirner Sparkasse. Das gesamte Unternehmen leistet einen wichtigen Beitrag für die Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Behinderungen“, bedankte sich Stundenlauf-Organisatorin Christine Frick für die Spende.

### Neuer SPAR-Markt in Hard: 1.500,- Euro für die Lebenshilfe

Ende November 2014 wurde ein neuer SPAR-Markt an der Hofsteigstraße in Hard eröffnet. Bei der Eröffnungsfeier überreichte Gerhard Ritter, Geschäftsführer von SPAR Vorarlberg, dem Obmann der Lebenshilfe Hard, Wolfgang Metzler, einen Scheck über 1.500,- Euro. Dieser Betrag soll die Lebenshilfe dabei unterstützen, ihre Aktivitäten im Sinne von „Menschen brauchen Menschen“ umzusetzen. „Im Namen der von uns begleiteten Menschen mit Behinderungen bedanke ich mich recht herzlich bei SPAR für diese großzügige Unterstützung“, sagte Wolfgang Metzler.



SPAR-Geschäftsführer Gerhard Ritter (z.v.l.) überreichte die Spende der Lebenshilfe Hard.

UNSERE HOCHACHTUNG.

„  
**MENSCHEN IN IHREN MÖGLICHKEITEN  
ZU UNTERSTÜTZEN, IHR LEBEN ZU  
MEISTERN, FINDET UNSERE HOCHACHTUNG.  
DESHALB UNTERSTÜTZEN WIR DIE  
LEBENSILFE VORARLBERG.**“

Johannes Wilhelm, Geschäftsführer Wilhelm+Mayer, Bau GmbH



WILHELM+MAYER  
Am Bach 20 · A-6840 Götzis  
Telefon 0 55 23 / 6 20 81-0  
www.wilhelm-mayer.at



**ANZEIGEN**

**HERBERT  
MAIER** 

**FLIESEN & PLATTEN**

Fliesen Maier Herbert  
A-6835 Batschuns  
Tel. 05522 / 43025  
oder 0664/1410390  
maier.fliesen@aon.at



Wir danken für den Auftrag  
Generalsanierung  
Kleinwohnanlage Bezaus


**MATHIS  
PLANUNGSBÜRO**  
E-mail: [office@planungsbuero-mathis.at](mailto:office@planungsbuero-mathis.at)  
Bmst. Ing. Herbert Mathis, 6845 Hohenems  
Th. Körnerstr. 9, Tel. 05576/73256, Fax. 05576/724104  
[www.planungsbuero-mathis.at](http://www.planungsbuero-mathis.at)

**ELEKTRO**  
**INSTALLATIONEN + SERVICE**


- ⚡ Elektro Installationen
- ⚡ Service
- ⚡ Sicherheitstechnik
- ⚡ Beleuchtungsanlagen
- ⚡ EDV-Netzwerke
- ⚡ EIB-Gebäudetechnik

**REISEGGER  
ELEKTRO**

Reisegger Elektro GesmbH & Co KG / 6800 Feldkirch / Studa 1  
T 05522 73658 / [office@reisegger.com](mailto:office@reisegger.com) / [www.reisegger.com](http://www.reisegger.com)



*Bock  
auf besseren  
Service!*



**EP-Madlener**  
EP ElektroMadlener | ElektroMadlener

Bundesstraße 7 | Koblach | 05523-51685 | [www.elektro-madlener.at](http://www.elektro-madlener.at)



Für jede „Bau-Tassen“-Spende gibt es als besonderes Dankeschön ein limitiertes „Bau-Tassen“-Set, das von Künstlerinnen und Künstlern aus dem ARTelier Lustenau gestaltet wurde.



## „Bau-Tassen“-Aktion für die Werkstätten Hohenems und Lustenau-Rheinstraße

Mit einer „Bau-Tassen“-Spende von 500,- € helfen Sie mit, die dringend notwendigen Sanierungen und Verbesserungen in den Werkstätten Hohenems und Lustenau-Rheinstraße zu ermöglichen und damit mehr Lebensqualität für Menschen mit Behinderungen zu schaffen.

Haben Sie Interesse an einer „Bau-Tassen“-Spende oder kennen Sie jemanden, der spenden möchte? Dann kontaktieren Sie uns!  
Reinhard Kopf, Tel.: 05523 506-10040, E-Mail: reinhard.kopf@lhv.or.at

Menschen brauchen Menschen. Lebenshilfe Vorarlberg



## TERMINKALENDER

### Dezember 2014 /Jänner 2015

#### ■ **ACHTUNG: Weihnachtsurlaub bei der Lebenshilfe Vorarlberg**

WANN: 24.12.2014 bis 6.1.2015

WO: Werkstätten, ARTeliers, Fachwerkstätten, lebens.ART-Geschäfte, Brockenhäuser, Gastronomiebetriebe sowie Integrative und Überbetriebliche Ausbildungszentren (IAZ und ÜAZ)

### Februar

#### ■ **Dialog 2015: Vortrag „Persönliche Zukunftsplanung“ mit Beth Mount**

WANN: 3. Februar, 19.00 Uhr

WO: Volkshochschule Götzis

#### ■ **Dialog 2015: Workshop „Persönliche Zukunftsplanung“ mit Beth Mount**

WANN: 4. Februar, 9.00 bis 17.00 Uhr

WO: Volkshochschule Götzis

### März

#### ■ **Frühlingsausstellungen bei Brockenhaus und lebens.ART**

WANN: 5. bis 7. März

WO: Brockenhaus Leiblachtal und Sulz sowie lebens.ART Dornbirn und Langenegg

#### ■ **Internationale Fachtagung „Zukunftsplanung bewegt Grenzen!“**

WANN: 12. bis 14. März

WO: St. Gallen und Bregenz

#### Impressum:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger), Sitz der Redaktion, Gestaltung und Anzeigenverwaltung:

Lebenshilfe Vorarlberg

Gartenstrasse 2, 6840 Götzis

Tel.: 0 55 23 506

E-Mail: kommunikation@lhv.or.at

www.lebenshilfe-vorarlberg.at

Bankverbindung: Raiba Götzis, BIC: RVVGAT2B429

IBAN: AT53 3742 9000 0002 3200

Druck: Vorarlberger Verlagsanstalt GmbH in Dornbirn und IAZ (Integratives Ausbildungszentrum) in Lauterach  
Auflage: 5.000 Stück

Fotos: Lebenshilfe Vorarlberg, Wirtschaftskammer Vorarlberg, Martin Bischof, SPAR, Land Vorarlberg

Die Zeitschrift „Miteinander Leben“ wird von der Vorarlberger Verlagsanstalt GmbH in Dornbirn in Zusammenarbeit mit den Druckerlehrlingen des IAZ (Integratives Ausbildungszentrum) in Lauterach hergestellt. Im Sinne der besseren Lesbarkeit verzichten wir im Text teilweise auf die Verwendung von Titeln.

Jahrgang 28; Nr. 5/2014

Verlagspostamt

6840 Götzis

Österreichische Post AG

Sponsoring Post

Postentgelt bar bezahlt - GZ02Z032004

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz

Die Lebenshilfe Vorarlberg ist ein Verein und vertritt die Interessen von Menschen mit Behinderungen sowie die der Angehörigen. Die Informationszeitschrift „Miteinander Leben“ berichtet über aktuelle Themen und Ereignisse in und um die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen. Eltern/Angehörige, MitarbeiterInnen, Ärztinnen/Ärzte, PolitikerInnen, Behörden, Mitglieder, Freunde u.v.a. erhalten viermal jährlich diese Informationen.

Präsidentin der Lebenshilfe Vorarlberg:

Dr. Gabriele Nußbaumer

Geschäftsführerin: Mag. Michaela Wagner

*Wir wünschen frohe Weihnachten und einen guten Rutsch!*



### Seit über 45 Jahren für Menschen mit Behinderungen

Die Lebenshilfe Vorarlberg ist eine Privatinitiative, die seit mehr als 45 Jahren die Interessen von Menschen mit Behinderungen vertritt. Um diesen Menschen gleichwürdige Bedingungen in den Bereichen Arbeit, Ausbildung, Wohnen, Freizeitgestaltung und Erwachsenenbildung anbieten zu können, sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen.

**Danke!**

Menschen brauchen Menschen. Lebenshilfe Vorarlberg